

und Admini-  
 strationen sind in der  
 Redaktion J. Krmpotic,  
 Carl I. und Via  
 Carl I. Telephon Nr. 58.  
 Redaktions-  
 stunde der Redaktion:  
 von 7 bis 8 Uhr abends.  
 Anzeigen: mit täg-  
 licher Aufstellung ins Haus  
 die Post oder die Aus-  
 sendung monatlich 2 K 40 h,  
 dreimonatlich 7 K 20 h, halb-  
 jährlich 14 K 40 h und ganz-  
 jährlich 28 K 80 h.  
 Einzelpreis 6 h.  
 Druck und Verlag:  
 Verlagsdruckerei Jos. Krmpotic  
 Carl I. Piazza Carl I.

# Polauer Tagblatt.

Erscheint täglich um 6 Uhr  
 früh.  
 Abonnements und Ankün-  
 dungen (Inserate) werden in  
 der Verlags- und Buchdruckerei  
 Jos. Krmpotic, Piazza Carl I.  
 Nr. 1 entgegen genommen.  
 Auswärtige Annoncen werden  
 durch alle größeren Ankün-  
 dungsbureaus übernommen.  
 Insette werden mit 80 h  
 für die einmal gespaltene Petit-  
 zeile, Kleinanzeigen im re-  
 daktionellen Teile mit 50 h  
 für die Zeile berechnet.  
 Verantwortl. Schriftleiter:  
 Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang | Pola, Samstag, 27. August 1910. | = Nr. 1635. =

## Die Cholera in Apulien und ihre Bedeutung für die österreichischen Küstenländer.

Die „Neuen Freien Presse“ schreibt der k. k. Statthaltereirat und Landes-sanitätsreferent in Triest, Emil v. Celebrini folgendes:  
 Bereits die in Rußland grassierende Choleraepidemie war für Triest und das Küstenland nicht von sekundärer Bedeutung, da der rege Auswandererverkehr über Triest und auch aus Rußland und den dortigen Choleraepidemiegebieten regelmäßig Reisende bringt, die als Krankheitsimporteure wirken könnten. Die lange Reise-dauer im Vereine mit der ärztlichen Grenzrevision an der österreichisch-russischen Grenze einerseits und die kurze Inkubationszeit der Cholera andererseits haben uns bisher geschützt.

Zur nördlichen Gefahr ist nun eine südliche hinzugekommen. Der Verkehr unserer Küstenländer mit Apulien ist ein sehr reger. Triest allein zählt über 25.000 Reichsitaliener unter seinen Einwohnern, von welchen die Majorität aus Süditalien stammt. Der Verkehr mit dem derzeitigen Choleraepidemiegebiet vollzieht sich nur im Seewege. Mehrere Dampferlinien verbinden Triest, Pola und die dalmatinischen Häfen, Zara, Spalato, Ragusa mit Apulien und speziell mit Bari.

Günstig ist hierbei die leichte und exakte Durchführbarkeit der ärztlichen Untersuchung der Ankömmlinge und die Desinfektion ihrer gebrauchten Wäsche, da ein Schiff bis zu seiner Freilassung die beste Isolieranstalt darstellt, während bei der Landrevision das gezogene Netz zu weitmaschig ist und manche Reisende sich der ärztlichen Revision entziehen. Allerdings unmotiviert, da diese ohne weitere Behelligung für den Reisenden erfolgt.

Schwieriger gestaltet sich schon die durch die Pariser Konvention vorgesehene fünftägige Beobachtung, indem viele Reisende bewußt oder unbewußt unrichtige Wohnungsadressen oder Absteigequartiere angeben und es daher nicht immer gelingt, die von der Sanitäts-Revisionbehörde mitgeteilten Personen tatsächlich in gesundheitlicher Evidenz zu halten.

Da diese Evidenz in einer einfachen täglichen Erkundigung nach dem Befinden des Reisenden besteht und Auskünfte nicht einmal vom Reisenden selbst, sondern auch nur vom Quartiergeber abverlangt werden, kann von einer Behelligung wahrlich nicht gesprochen werden, und es ist von der Einsicht der Reisenden zu erwarten, daß sie in Zukunft die Behörden bei ihrer gemeinnützigen Aufgabe selbst mehr unterstützen und durchwegs richtige Adressen angeben werden. Die Statthalterei hat ausdrücklich angeordnet, daß die ärztliche Beobachtung mit Vermeidung jeder, auch nur der geringsten Behinderung oder Störung des Reisenden zu erfolgen habe.

Die Seebehörde in Triest hat für Provenienzen aus Apulien bereits am 19. d. die sanitäre Revision eingeführt und eine tägliche Inspizierung aller im Hafen von Triest liegenden Schiffe durch die Seesanitaetsärzte angeordnet.

Die Statthalterei hat ihrerseits alle unterstehenden Behörden angewiesen, der Bevölkerung und speziell den Besitzern von Gasthöfen, Herbergen etc. die Anzeigepflicht für alle auch nur choleraverdächtigen Erkrankungen einzuschärfen. Für Triest wurde eine regelmäßige amtärztliche Revision in allen Massenherbergen, bei Bettvermietern etc. angeordnet. Die Epidemiebereitschaftsvorräte des österreichischen roten Kreuzes wurden revidiert, für Ärzte und Wärter vorgesorgt.

Von weitergehenden, den internationalen Verkehr berührenden Maßnahmen hat die Statthalterei abgesehen. Eine Einschleppung von Cholerakeimen durch Waren ist ausgeschlossen, durch Lebensmittel sehr unwahrscheinlich. Die Cholerakeime sind gegen Austrocknung, Licht und speziell gegen die Sonne sehr empfindlich und gehen bald zugrunde. Wasseraushaaten erfolgen nur durch Wasser. In Choleraepidemiegebieten soll man überhaupt keine ungekochten Nahrungsmittel genießen. Das Vermeiden von Nahrungsmitteln wegen Choleraverdacht, wie es von kopslofer Seite geschieht, kann

nicht genug getadelt werden. Damit wird nur eine Verteuerung gewisser Lebensmittel erwirkt. In Triest wurde von der Statthalterei der Verkauf von Wassermelonen verboten, weil diese keinen Nährwert besitzenden Früchte hier massenhaft konsumiert werden und zu mitunter schweren Brechdurchfällen Anlaß geben. Nitratreiche Früchte, wie die Gurkenfrüchte, waren schon seit langem in Cholerazeiten verpönt. Neuere wissenschaftliche Forschungen haben die Richtigkeit des Volksglaubens bestätigt. Die Cholerakeime spalten aus dem Darminhalte salpetrige Säure ab und ist es diese, die die toxische Wirkung hat. Nitratreiche Lebensmittel sind daher bei Vorhandensein von Cholerakeimen im Darne sehr gefährlich.

Italien hat eine vorzügliche moderne Sanitätsorganisation und sehr gute Sanitätsgesetze, so daß eine Einkreisung der Choleraherde erwartet werden kann, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß der in Süditalien noch geringe Bildungsgrad des Mannes und der herrschende Aberglaube selbst die beste Verwaltung in ihren guten Vorsätzen empfindlich stören kann.

Außerdem bleibt zu bedenken, daß leichte, unter dem Bilde eines einfachen Darmkatarrhs verlaufende Cholerafälle und sogenannte chronische Fälle Bazillen ausscheiden, die, nach klinisch überstandener Krankheit mit dem Stuhle selbst noch monatelang ausgeschieden, selbst im bestgefülltesten Netze jene Maschen bilden, durch welche die Krankheit eine weitere Verbreitung immerhin finden kann.

Bei einer vernünftigeren Kooperation zwischen Sanitätsbehörden und der Bevölkerung ist aber eine epidemische Ausbreitung der Krankheit ausgeschlossen. Das meiste kann außerdem noch von einem prophylaktischen Mittel ersten Ranges erwartet werden, von der Keilichkeit, Keilichkeit der Hände und des Körpers, der Wohnung, der Küche, Keilichkeit in allen Lebensmittelgewerben etc. Hier gibt es bei uns im Süden noch viel nachzuholen. Möge die Choleraepidemie uns einen Schritt auf diesem Kulturwege weiterbringen!

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 27. August 1910.

**Gebertage.** 27. August. 1576: Tizian, ber. Maler, † Venedig, (geb. 29. Okt. 1477, Piave di Cadore). 1845: Friedr. Zschombold v. Martens, russ. Völkerrechtler, geb., Bernau, † 19. Juni 1909 in Bialand). 1849: Uebernahme des See-arsenals und gesamten Flottenmaterials in Venedig. 1901: Rud. Hayn, polit. und literarischer Schriftsteller, † St. Anton am Arlberg, (geb. 5. Okt. 1921, Gränberg).

**Zur Verhütung der Cholera.** (Fortsetzung und Schluß unseres gestrigen Berichtes über die Sitzung der Sanitätskommission.) Feuerwehrkommandant Pola beantragt, das Ringergartengebäude am Monte Castagner Nr. 14 für Epidemie-Beobachtungszwecke zu adaptieren, welcher Antrag mit Stimmeneinheit angenommen wird. Auch er ist der Ansicht, daß Marinärar möge für die Arbeiter Wohnhäuser errichten oder aber selbe auf einem für Kriegszwecke nicht mehr brauchbaren alten Schiff internieren. Hofrat Graf Attems erklärt, daß er sich diesbezüglich mit der k. u. k. Marineinspektion mündlich (telegisch) mit der k. u. k. Marineverwaltung setzen werde. Sodann bringt der Vizebürgermeister, kais. Rat Frank den Antrag behufs Nominierung von vier Sanitätskommissionen für den Stadtbezirk Pola und von drei Kommissionen für die Landgemeinden zur Abstimmung, welcher Antrag mit Stimmeneinheit angenommen wurde. Vizebürgermeister Frank ersucht den Leiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft dahin wirken zu lassen, daß außer eines Gemeindevwachmannes auch ein Sicherheitswachmann der Staatspolizei der Kommission zugeweiht werde, was Graf Attems zusagt. Gemeindevwachmann Dr. Manerini verweist darauf, daß vor Sanitätsreferent Dr. Manerini verweist darauf, daß vor einer eventuellen Ausbreitung der Epidemie vorerst alle Häuser und Wohnungen radikal desinfiziert werden müssen, damit die tödliche Krankheit nicht verheerende Dimensionen annehme. Feuerwehrkommandant Pola erklärt, daß die Kommission in jedem Falle objektiv vorgehen soll. Er bemängelt auch, daß wir in Pola leider nur über vier Senkgrubenreiniger verfügen, welche den an sie gestellten Anforderungen heute nicht

mehr Genüge leisten können. Was nützt es — bemerkt er — dem betreffenden Hauseigentümer aufzutragen, er möge die Senkgrube reinigen lassen, wenn keine Leute hier sind, welche diesen Dienst ausführen würden; daher wäre es auch nicht am Platze, die Hauseigentümer mit einer Geldstrafe zu belegen, da diese in den meisten Fällen nicht die ganze Schuld an diesem Uebelstande hätten. Hr. Benussi stellt den Antrag, die Gemeinde solle sämtliche Besitzer von Senkgrubenreinigern einladen, sich im Gemeindeamte einzufinden, wo sie auf die nahe Gefahr durch Ueberlaufen der Senkgruben aufmerksam gemacht werden sollen. Zugleich möge man ihnen strikten Auftrag geben, daß sie, falls sie seitens eines Hauseigentümers gerufen werden, die betreffende Senkgrube sofort zu reinigen haben. Widrigenfalls würden sie bestraft respektive ihnen die Bewilligung ihres Gewerbes entzogen. Dr. Mantovan empfiehlt, die Senkgrubenreinigung im Interesse der Gesundheit der Bevölkerung ehealdigst vornehmen zu lassen. Hr. Petris stellt den Antrag, man möge in allererster Linie die dringlichsten Senkgrubenreinigungen vornehmen lassen. Auch legt er der Gemeinde warm ans Herz, die Lösung der Kanalisierung Polas einem gezielten Ziele zuzuführen, da damit große Auslagen den Hauseigentümern erspart blieben, indem die Kosten für die Reinigung der Senkgruben auf ein Minimum reduziert würden. Vizebürgermeister Frank teilt mit, daß jeder Kommission ein Gemeindeorgan, ein Staatspolizei- und ein Gemeindevwachmann, und in äußerst dringenden Fällen auch ein technischer Beamter, ein Ingenieur und ein Arzt der Kommission zuzuteilen wäre. Gemeindevwachmann Dr. Manerini beantragt, eine Generaldesinfektion vornehmen zu lassen, und ersucht den Vizebürgermeister, ihm das hierzu nötige Personal zur Verfügung zu stellen. Feuerwehrkommandant Pola erklärt, daß der Gemeinde 24 Feuerwehrleute für alle eventuellen Fälle zur Verfügung stehen, und bemerkt weiters, daß weitere 26 Mann, welche derzeit für jedwede Brandgefahr in Bereitschaft sind, ebenfalls in dringenden Fällen zu sanitären Diensten herangezogen werden können. Oberstabsarzt Dr. Kugler stellt die Anfrage, ob denn auch die Feuerwehrleute diesbezüglich geschult und mit den nötigen Weisungen versehen sind. Feuerwehrkommandant Pola erwidert, daß die Mannschaft seitens des Gemeinde-Sanitaetsreferenten Dr. Manerini zur Genüge unterrichtet wurde, und daß sich unter den Feuerwehrleuten auch noch Personen befinden, die bereits beim Ausbruch der Epidemie im Jahre 1866 in Pola erfolgreich gewirkt haben, welche die jüngeren Kräfte in dieser Hinsicht aufklären. Hr. Petris verweist auf die Via della Valle, wo der Rehrich aufsticht in die dort befindliche Riste außerhalb derselben gelagert wird, und dies vor den Augen des dort diensthabenden k. k. Sicherheitswachmannes geschieht. Er empfiehlt dem Hofrat Grafen Attems, dahin wirken zu wollen, die Aufmerksamkeit der k. k. Sicherheitswache auf diesen sanitären Uebelstand lenken zu wollen und jede Ueberletzung exemplarisch bestrafen zu lassen. Hr. Dr. Mantovan macht auf den Uebelstand aufmerksam, daß man in der Via Sergia vor vielen Geschäften, hauptsächlich vor den Kineamatographen, ebenfalls große Unreinlichkeiten vorfindet, welchem Unfuge die Gemeinde energisch Einhalt tun sollte. Feuerwehrkommandant Pola gibt bekannt, daß sich die Lokalgemeinde Vincival, welche er Gelegenheit hatte dieser Tage zu besuchen, sanitätswidrigen Zustände befindet, indem auf den Wegen allerhand Abfälle und Fäkalien gelagert werden. Hr. Schiavuzzi spricht ebenfalls von der Nichterhaltung der sanitären Bestimmungen seitens vieler Gemeinden, und bemerkt, daß die Gemeinde Medolino in dieser Hinsicht viel zu wünschen übrig lasse. Vizebürgermeister Frank verweist darauf, die Lebensmittel wären täglich seitens der hiesigen berufenen Organe einer rigorosen Untersuchung zu unterziehen, und daß etwa schlechte Lebensmittel sofort mit Beschlagnahme belegt und gegen die Verkäufer rückwärtslos mit der Bestrafung vorgegangen werde. Nur wenn wir in jeder Beziehung objektiv und mit aller Strenge vorgehen werden, können wir der Verschleppung der Cholera-Epidemie in unserer Stadt vorbeugen und das

zum Wohle der ganzen Bevölkerung. Hofrat Graf K t e m s erklärt, daß er sich wärmstens für alle hier seitens der Herren vorgebrachten Wünsche sanitärer Natur maßgebend einsetzen werde. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Wenn man nun über den Verlauf obiger Sitzung nachdenkt, dann sieht man erst, wie traurig es in Pola mit den sanitären Vorkehrungen aussieht und wie schlecht es uns im Falle einer Epidemie hier in Pola ergehen würde. Bezeichnend hierfür sind die Ausführungen der Fachmänner selbst. Aber auch der Nichtfachmann, der nur die Augen beim Durchwandern unserer Altstadt ein wenig offen hat, erlebt da seine Wunder. Umso erfreulicher ist es, daß man nun doch ernstlich daran geht und alles aufbietet, den gesundheitswidrigen Zuständen abzuhelfen. Freilich geschieht dies leider jetzt erst, da die Cholera gleichsam vor der Tür steht. Denn ein Fall dieser Krankheit in Pola würde heilförmig geradezu wirken, wie ein Funke in einem Pulverfaß. Wollen wir also hoffen, daß nach Ersttückung des jetzigen Umlaufes der Krankheit die Vorkehrungen betreffs Hebung und Erhaltung der Gesundheit in unserer Stadt mit allem Eifer weiter betrieben werden und nicht wieder gewartet wird, bis eine Epidemie uns bedroht. Die Bevölkerung wird den maßgebenden Faktoren gewiß nur Dank wissen, wenn der Hebung der sanitären Verhältnisse ein stetes Auge zugewendet und rastlos daran gearbeitet wird. — Was die Beratungen der Sanitätskommission selbst betrifft, so möchten wir noch darauf hinweisen, daß nicht nur die Arbeiter vom Baldefigo als Hauptgefahr zu betrachten sind. Allerdings ist es durchaus sanitätswidrig, wenn 30 bis 40 Leute, die bei Tag angestrengt körperlich arbeiten, bei Nacht wie das liebe Vieh in einer Wohnung, besser gesagt Keller, beisammen liegen. Es ist aber auch unvernünftig, daß man erst jetzt, in der Zeit der Cholera-gefahr auf diese ungeordneten Massenquartiere hinweist und sie erst jetzt im kritischen Moment aushebt. Die bösnischen Arbeiter vom Baldefigo allein sind es nicht. Man gehe des Nachmittags und des Abends durch unsere Altstadt, mit ihren engen Gäßchen. Der Schmutz, der Gestank usw., der einem da aus den alten dumpfigen Häusern entgegenstarrt, spottet wohl jeder Beschreibung. Wie muß es da erst im Innern der Häuser, in den einzelnen Wohnräumen aussehen! Man sieht auf der Gasse Kinder, die — ohnehin schon über und über schmutzig — sich nicht nur auf dem schmutzigen Boden, ja sogar in Schmutzlacken herumwälzen und so alles Ungeheuer in die Wohnungen schleppen. Denn von einem Waschen kann wenig die Rede sein, was daraus zu ersehen ist, daß die Kinder usw. am Morgen genau so, wenn nicht mehr schmutzig sind, als am Vortage. Man bedenke ferner, daß dies schon so und so lange fortgeht und vergesse nicht, daß gerade diese Leute nicht einmal zur Sommerzeit ans Gestade gehen, um sich zu baden. Von einem Baden im Winter kann natürlich keine Rede sein. Wir wollen die Sache nicht weiter ausmalen, es dürfte das wenige genügen, um die Sanitätskommission besonders auf die Altstadt aufmerksam zu machen, die ja an und für sich schon einem Bazillenherd gleicht. Also auch in dieser Hinsicht wäre genug zu tun, um wenigstens eine annähernde Keimfreiheit in den Gäßchen und Häusern herbeizuführen. Man kann sich davon überzeugt sein, daß es geht, nur muß auf die Befolgung der seitens der Behörden 2c. erlassenen Verordnungen entsprechend gesehen werden.

**S. M. S. „Erzherzog Franz Ferdinand“** ist gestern früh um 8 Uhr, von Desina kommend, im Hauptkriegshafen zur Munitions- und Kohleneinschiffung eingelaufen. — Heute vormittags findet die kontraktmäßige Uebernahmserprobung der Kühlanlage statt. — Montag wird das Kriegsschiff wieder zu den großen Übungen in See gehen.

**Abberufung des russischen Militärattachés in Wien.** Der bisherige Militärattaché bei der russischen Botschaft in Wien, Generalstabsoberst Metrophane v. M a r t s c h e n k o, wird in den nächsten Tagen definitiv von diesem Posten abgelöst werden. Er war bekanntlich vor einigen Monaten in einige Spionageaffären verwickelt und speziell in einem Falle, wo ein Beamter des Wiener Artilleriearsenals ihm mehrere Mobilisierungskarten überlieferte, durch seine persönlichen Zusammenkünfte mit diesem stark kompromittiert. Vom Kaiser bald darauf bei einem Hofball in auffällender Weise ignoriert, ging er sofort auf einen „längeren Urlaub“ in seine Heimat, von dem er nun jüngsthin zur Uebergabe der Amtsgeschäfte an seinen Nachfolger, dem Generalstabsobersten Graf P o t o c k i wieder in Wien eintraf.

**Promessen für die Ziehung der 3prozentigen Anleihen-Lose (zweiter Emission) am 5. September à Kr. 5.50** sind bei der Creditanstalt, Pola, Porto, zu haben.

**Besuch der amerikanischen Eskader in Fiume.** Wie aus Fiume gemeldet wird, wird dort Mitte September eine amerikanische Eskader eintreffen.

**Bei der Dampfwaschanstalt der k. u. k. Kriegsmarine** gelangen mit 1. Oktober l. J. zur Beaufsichtigung des Dienstbetriebes vier Posten an Unteroffiziere des Ruhestandes zur Besetzung. Von den aufzunehmenden vier Personen werden je zwei jeden Vormittag, je zwei jeden Nachmittags den Dienst versehen und ist mit diesem Posten eine monatliche Remuneration von je sechzig Kronen verbunden. Die Bewerber müssen folgende Bedingungen erfüllen: 1. Die physische Eignung, 2. die Kenntnis der Dienst- und Verkehrssprachen, 3. für zwei Posten: Kenntnisse in der Beaufsichtigung des Betriebes bei stationären Anlagen; für die anderen zwei Posten: einige Kenntnisse im Stanzendienst und in der Manipulation mit Wäschearten. Die Gesuche sind bis längstens 15. September l. J. bei der Dampfwaschanstalt einzureichen.

**Die österreichisch-ungarische Flotte bezw. Armee in italienischem Lichte.** Der „Corriere d'Italia“ beschäftigt sich in einem Artikel mit österreichisch-ungarischen Rüstungen, vor deren übertriebener Einschätzung er warnt. Es sei nicht richtig, daß das Heerwesen der Monarchie so über alles einwandfrei funktioniere. Oesterreich-Ungarn sei vor allem in starken finanziellen Nöten, das beweise gerade die Art und Weise der Beschaffung der Mittel für die Dreadnoughts. Was die Armee betrifft, so sei das neue Gewehrmodell noch gar nicht in der ganzen Armee eingeführt; das alte sei aber schlecht. Ähnlich stehe es mit der Artillerie. Italien möge sich daher selbst höher einschätzen. Wenn die Kritik unserer Armee- und Flotteneinrichtungen gerade von dieser Seite eine sicher nicht einwandfreie ist, so läßt sich doch so viel aus ihr lernen, daß wir gut daran tun, alles aufzuwenden, um Armee und Flotte für den Ernstfall nach allen Möglichkeiten auszugestalten.

**Ueber die neuesten Kriegsschiffbauten der Großmächte** schreibt die „Freistadt“, England werde nach Einstellung der jetzt noch im Bau befindlichen Kriegsschiffe seinen Zwei-Mächte-Standard nicht mehr völlig, aber doch noch annähernd behaupten können. Aber selbst im Bau neuer Kriegsschiffe besitze es vor dem nächstfolgenden Rivalen einen Zweidrittelvorsprung. Entschieden überlegen zeige sich Japan über Rußland, zumal das Schiffsmaterial des Japans nicht nur nach Tonnenwert, sondern auch nach Qualität hinter dem seines Nebenbuhlers weit zurückbleibe. Oesterreich-Ungarn werde binnen kurzem nach dem neuesten Flottenerweiterungsplänen nicht mehr wie bisher unter den Großmächten an allerletzter Stelle stehen.

**Ein Gemütsmenschen.** Ermínio Capeti, Spengler, wurde vorgestern um 11 Uhr nachts in seiner Wohnung verhaftet, weil er mit einem Messer bewaffnet einen gewissen Johann Mastovich bedrohte, indem er demselben zurief, ihn binnen 48 Stunden abzuschlachten. Den Grund zu dieser Drohung bildeten Familienangelegenheiten.

**Weitere Gde. (Läßt viel erwarten.)** Der „Münchener Jugend“ schreibt einer: Während unserer Ausbildungszeit sagte uns einmal unser Leutnant: „Wenn Sie weiter wie bis jetzt so schlapp die Kommandos ausführen, werde ich Sie entweder schleifen, daß Sie nicht mehr piepen können, oder mit gemeinen Ausdrücken belegen.“ — (K i n d e r m u n d.) Als wahres Geschichtchen erzählt die „Münchener Jugend“: Eine kleine Sächsin kommt mit einem heftigen Dienstmädchen in dessen Heimat zu Besuch. Eines Tages sieht die Kleine, wie in einem Bauerngehöft die junge Mutter ihr Kind stillt. Der Vater sagt zu der kleinen Sächsin, die verwundert zuschaut: „Kind, so hast du auch einmal getrunken bei deiner Mama!“ Die Kleine ist darüber ganz erstaunt und spricht: „Das ist nicht wahr, so was gibts in Sachsen nicht, bei meiner Mutter werden alle Mäusen hinten zugemacht!“ — (W i l t e n l e s e d e r „M ü n c h e n e r J u g e n d“.) Die Segta hat einen Aufsatz zu liefern über das Thema: „Die fünf Sinne des Menschen.“ — Schreibt da ein kleiner Sextaner, wie er das „Gehör“ bearbeitet: „O wie schrecklich ist es, taub zu sein! Hört man doch nicht einmal die Stimme seines Gewissens!“ — (O f f e n.) Der „Münchener Jugend“ wird erzählt: Es gibt große Tischgesellschaft, und Marianne wird vorher oft und eindringlich ermahnt, sich manierlich und bescheiden zu benehmen. Bis zum Schluß der Tafel geht auch alles gut, Marianne spricht wenig und ist viel, und schließlich verschwindet sie. Nach fünf Minuten erscheint sie bedeutend fröhlicher wieder und sagt zur stannenden Tischgesellschaft: „Alle Anrede habe ich offen.“ — (D u.) Der „Münchener Jugend“ schreibt einer: Mein Burche war aus der Gegend, wo man zu allen Dingen „Du“ sagt. Meine Frau betitelte er stets: „Du Gnädige“. Ich verbot ihm das und er nahm sich schließlich zusammen. Was da erzählt er unserem Dienstmädchen folgendes: „Du, Theres, mir hat der „Alte“ verboten, daß i zu der Gnädigen „Du“ sag und heunt hab'n i dawischt, wie er zu ihr selber „Du“ g'sagt hat.“

Das Technikum Mittweida ist ein unter Staatsaufsicht stehendes, höheres Institut zur Ausbildung von Elektro- und Maschinen-Ingenieuren, Technikern und Werkmeistern und zählt jährlich circa 3000 Studierende. Der Unterricht sowohl

in der Elektrotechnik als auch im Maschinenbau wurde in den letzten Jahren erheblich erweitert und wird durch die reichhaltigen Sammlungen, Laboratorien für Elektrotechnik und Maschinenbau, Werkstätten und Maschinenanlagen 2c. sehr wesentlich unterstützt. Das Wintersemester beginnt am 18. Oktober 1910 und es finden die Ausnahmen für den am 3. Oktober beginnenden, unentgeltlichen Vorkursus von Mitte September bis wochentäglich statt. Ausführliches Programm mit Bericht kostenlos vom Sekretariat des Technikum Mittweida (Mittweida, Reich Sachsen) abgefordert. In den mit der Anstalt verbundenen Lehr-Fabrikwerkstätten finden Volontäre zur praktischen Ausbildung Aufnahme. Auf allen bisher besuchten Ausstellungen erhielten das Technikum Mittweida bezw. seine Präzisionswerkstätten hervorragende Auszeichnungen. Industrie- und Gewerbeausstellungen: die Ausstellungsmedaillen der Stadt Ploetz, für hervorragende Leistungen. Industrie- und Gewerbeausstellung Leipzig: die königl. Staatsmedaille „für hervorragende Leistungen im technischen Unterrichtsweesen“. Industrieausstellung Juidau: die goldene Medaille „für hervorragende Leistungen“. Internationale Weltausstellung Vättich: den V. d' honneur.

### Militärisches.

**Urlaube.** 4 Wochen Ergltn. Sigmund Ebler v. B. (Oesterreich-Ungarn); Wschtbl. 2. Kl. Johann Randich (Oesterreich-Ungarn). 28 Tage Mar.-Kanzl. Beamter Friedrich Wihl (Oesterreich-Ungarn). 14 Tage Schltn. Viktor Berzognaffi (W. teile und Oesterreich-Ungarn); Ob.-St.-M.-W. César Corbi (Trieft und Kärntenland). 10 Tage Mar.-Kanzl. Albert Danz (Trieft). 8 Tage Adj.-Mstr. Johann Brovedan (Jara).

Der preussische Remontinspektor in Madan. Der neuernannte königlich preussische Remontinspektor Ober v. Dheim wird demnächst das Staatsgestüt in Madan, sowie die Staatshengstendepots Ober-Witow und Labowa-Miljan besuchen.

**Ein österreichisch-ungarischer Generalfeldmarschall bei den Schweizer Wandern.** Hauptmann des Generalstabes Stephan Schattel nimmt in der Zeit vom 30. August bis 10. September an den schweizerischen Wandern teil.

**Tapferkeitsmedaillen im Frieden.** Der Kaiser hat dem Postenführer Paul Kövi und dem Gendarm, Titular Postenführer Franz Feiga, beide des ungarischen Gendarmeregiments Nr. 6 in Anerkennung ihres tapferen und entschlossenen Verhaltens bei der Festnahme bewaffneter Verbrecher, die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Kl. verliehen. Derselbe Auszeichnung wurde auch im Vorjahre einem ungarischen Gendarm zuteil, während vor mehreren Jahren gelegentlich der Bauernrevolten in Kroatien mehrere Hauptmeister des kroatischen slavonischen Distriktes silberne Tapferkeitsmedaillen 1. und 2. Klasse erhielten. Bei der österreichischen Gendarmerei wurde in den letzten Jahren (1907) nur ein Gendarm, Titular-Postenführer Josef Blazet, des böhmischen Landesgendarmeriekommandos Nr. 2 mit der silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet. Die Kriegsmarine erwarb sich ebenfalls solche Auszeichnungen im Frieden; es war dies in den neunziger Jahren bei einem Ueberfall der wilden Eingeborenen der Insel Quabalancaur auf ein Landungsbataillon des Kriegsschiffes „Albatros“. Damals fanden der österreichische Forscher von Foulon und Seelabett von Beaufort den Tod.

**Reuniformierung in den Staatsgestüten.** Die Uniform des Reiters bei den Militärabteilungen der k. u. k. Staatsgestüte, die bisher der der Gestütsoldaten gleich war, wird wie folgt abgeändert: Schwarze Offizierskappe mit schwarzen Wollschneulen, kaiserlicher Adler auf Kofette und gelbe Knöpfe. Grüne Hufe mit braunem Aufschlag, blaue graue Stiefelsohle, dunkelbrauner Mantel mit Kapuze und gelben Knöpfen mit kaiserlichem Adler; statt der Reitschiffel Samafchen aus Staturleder und Schnürschuhe. Für den Winter eine mit Schafwolle gefütterte Hufe.

**Vom Offiziersstüchter-Erziehungsinstitut.** Die ergangenen Bestimmungen für das Offiziersstüchter-Erziehungsinstitut gefatten bis nur die Aufnahme von verwaisenen Offiziersstüchtern als Internisten. Die erschweren Lebensbedingungen erfordern es jedoch, daß die Offiziersfamilien dafür sorgen, auch ihren Töchtern eine solche Erziehung und Bildung angedeihen zu lassen, welche denselben einfließ die Erreichung eines standesgemäßen Lebensberufes ermöglicht. Von dieser Intention geleitet, werden an der Lehrerbildungsanstalt im Offiziersstüchter-Erziehungsinstitut in Fernald (Wien) nunmehr auch Offiziers- und Militärbeamtentöchter als externe Schülerinonen aufgenommen und trägt man sich mit der Absicht, in absehbarer Zeit für diese Externe in der Nähe des Instituts ein Privatpensionat zu schaffen, in welchem dieselben gegen möglich geringes Kostgeld untergebracht werden könnten.

**Aufgeben des Distanzrittes Trebinje-Sarajevo.** Der für die 2. Hälfte September proponiert gewesene Distanzritt Trebinje-Sarajevo wurde für dieses Jahr aufgegeben.

**Die angebliche Quersyphilis im Lager von Wilowik.** Laut amtlich eingetroffener Nachricht wurde die gesamte Mannschaft einer krieglichen Unternehmung unterzogen und nicht ein einziger Fall einer Quersyphilis konstatiert.

### Drahtnachrichten.

(K. l. Korrespondenzbureau.)

**Kaiserliche Auszeichnung.** Da d 3 j s l, 27. August. Der Kaiser hat der Tochter des Leiters des Festkomitees Obersten Nowotny, Fräulein Emma Nowotny, ein goldenes Kettenarmband mit Brillanten, geziert mit den allerhöchsten Initialen überreichen lassen.

**Die Feierlichkeiten in Montenegro.** Cetinje, 28. August. König Viktor Emanuel verlieh dem Prinzen Peter das Kollier zum Annunziatenorden.

Wien, 28. August. Die Festtage in Cetinje bezeugen für das „Freundenblatt“ aus: Als ein namhafte der dem montenegrinischen Herrscherhause nachstehenden Dynastien anzusehen, die den Cetinjer Festtagen erhöhten Glanz verliehen. Auch Kaiser Franz Josef, der bereits vor einigen Monaten durch die Entsendung einer Eskader nach Antivari dem Fürsten ein

... seinen Wert schätzung gegeben hat, hat in diesen Tagen an den Fürsten ein sehr herzliches Glückwunschkreiben gerichtet und der Fürstin Milena zur goldenen Hochzeit ein prächtiges Geschenk übersendet.

**Cetinje, 26. August.** Gestern um 3 Uhr nachmittags trafen mittels Automobil über Cattaro Großfürst Peter Nikolajewitsch mit Gemahlin, Fürstin Milena Nikolajewna und Tochter Marija Petrovna, Prinz Franz Josef von Battenberg mit Prinzessin Anna hier ein. Der Empfang trug einen offiziellen Charakter. Beim Eingang des Palais erwartete Großfürst Nikolaus und Fürstin Milena, Königin Helena, Prinz Mirko und Prinzessin Natalie Xenia sowie die Prinzessin Helena von Serbien die Gäste. Die Begrüßung war sehr herzlich. Bis zur Grenze waren Prinz Peter und Prinzessin Vera sowie der russische Militärattaché Potatow den Gästen entgegengefahren. Im Palais fanden sich zur Begrüßung auch die Gesandten Russlands und Deutschlands ein.

**London, 26. August.** Die „Times“ schreibt: Wenige Regenten haben die Ehre, die man einem Könige zollt, mehr verdient, als Fürst Nikolaus. Es ist heilsam in diesem materialistischen Zeitalter daran erinnert zu werden, daß die besten Attribute des Königtums nicht in der Entfaltung von Glanz, Macht und Pracht zu suchen sind, sondern in der Kraft und dem unwandelbaren Patriotismus einer weisen Regierung und in der herzlichen Liebe des Volkes zu seinem Herrscher.

**Fiume, 26. August.** Kronprinz Alexander von Serbien ist heute auf dem Dampfer „Göddö“ nach Cattaro abgereist.

**Cetinje, 26. August.** König Viktor Emanuel begab sich heute Früh mit dem Erbprinzen und Gemahlin nach Podgorica und von dort zur Pelikanjagd auf den Stutarisee.

**Cholera und Pest.**

**Wien, 26. August.** Das Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern teilt mit: Die bakteriologische Untersuchung in den zwei Fällen der vor einigen Tagen verstorbenen Frau Feld und des nach franken Dienstmaßchens Hofmann ergab asiatische Cholera. Weitestgehende Vorkehrungen wurden getroffen.

**Dressa, 26. August.** In den letzten vier Tagen sind hier 12 pestverdächtige Erkrankungen vorgekommen.

**Kurze Nachrichten.**

**Budapest, 26. August.** Die Landesgesetzsammlung publiziert das sanktionierte Gesetz über die Inkartellierung des mit Rumänien abgeschlossenen Handelsvertrages.

**Bilbao, 26. August.** Wie von privater Seite verlautet, ist die Proklamierung des Generalstreiks für Montag zu erwarten.

**Lissabon, 26. August.** Das Ministerium rechnet schon jetzt auf eine große Majorität in der nächsten Kammer. Die Kammerwahlen finden am 28. d. M. statt.

**Buenos-Aires, 26. August.** Der Minister des Innern, Galvez, ist gestorben.

**Konstantinopel, 26. August.** Die türkischen Blätter setzen die Erörterung der Kretastrage fort.

**Aus Seenot gerettet.**

**Bremen, 26. August.** Laut telegraphischer Nachricht aus Fagat hat der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Königin Luise“, der sich auf der Reise von New-York nach Genua befindet, am 24. d. auf 40° 5' nördlicher Breite und 44° 4' westlicher Länge das englische Schiff „Harvestqueen“ aus Schottland in sinkendem Zustande angetroffen und die Mannschaft an Bord genommen.

**Die Militär-Luftschiffahrt in Frankreich.**

**Paris, 26. August.** Das „Journal“ berichtet, daß an den diesjährigen großen Manövern 5 Lenkballons und 11 Aeroplane teilnehmen werden, deren Zugehörigkeit zu den verschiedenen Korps durch Abzeichen kenntlich gemacht werden soll.

**Paris, 26. August.** Wie aus Tours gemeldet wird, hat an den gestern hier stattgefundenen Manövern zum erstenmale ein Aeroplan teilgenommen, dessen Lenker der bekannte Pilot Fecamps gewesen ist.

**Bevorstehende Wirren in Portugal.**

**Paris, 26. August.** Aus Lissabon wird gemeldet: Mit Rücksicht auf das Gerücht, daß die Konservativen eine Erhebung vorbereiten, sind Land- und Seetruppen in Bereitschaft. Die Zensur wird streng gehandhabt. Es werden ernste Vorsichtsmaßnahmen getroffen.

**Russisches.**

**Petersburg, 26. August.** Wie die Pet. Tel.-Ag. meldet, haben in der Landschaft Seistan Afghanen eine aus Indien kommende Karawane überfallen und vier Führer, darunter zwei persische Soldaten, getötet. Die Räuber führten 25 Lastkameele mit sich weg. Die Behörden sind machtlos.

**Die Annexion Koreas.**

**Petersburg, 26. August.** Die „Nowoje Wremja“ vergleicht die Annexion Koreas durch Japan mit Englands Kämpfen um die Normandie.

Die Zukunft wird zeigen, ob die Festsetzung der Japaner auf dem Kontinent mit dem Sieg eines koreanischen Karl VII. oder Ludwig XI. enden wird. Auch auf den Widerspruch zwischen der japanischen Annexion und dem kürzlich erschienenen Jahresberichte Japans über Korea wird hingewiesen.

„Birschewja Wjedomosti“ führt aus: Rußland habe jetzt statt des willenslosen Koreas einen starken Nachbar. Die Sicherheit seiner Besitzungen werde ausschließlich von der Entwicklung seiner Verteidigungskräfte abhängen.

**Die Waldbrände in Amerika.**

**Issona, 26. August.** Hier wurden drei Männer unter der Beschuldigung verhaftet, den Waldbrand gelegt zu haben. Es sollen noch weitere Verhaftungen bevorstehen. Die Zahl der Opfer der Waldbrände in den Staaten Washington, Idaho und Montana wird nunmehr mit ungefähr 300 Personen angegeben.

**Telegraphischer Wetterbericht**

27. 8. 1910. Unter der L. u. L. Kriegsmarine vom 26. August 1910.

**Allgemeine Übersicht**

Ueber Schottland hat sich ein intensives Barometerminimum ausgebildet. Hoher Druck bedeckt noch den NE und einen Teil von Westeuropa.

In der Monarchie und an der Adria größtenteils heiter bei schwacher Luftbewegung, geringe Wärmeschwankungen. Die See ist ruhig.

Vorausichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache variable Luftbewegung, zunehmend warm und schwül.

Barometerstand 7 Uhr morgens 764.1 2 Uhr nachm. 763.5 C Temperatur um 7 „ „ + 15.8 2 „ „ 25.2 Regenüberschuß für Pola: 42.5 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 23.8° Ausgegeben am 1. 15 nachmittags

**Ein seltsames Vermächtnis.**

Roman von Erich Friesen.

44 Nachdruck verboten.

„Halt da steht noch einer! Darf ich fragen, wer sie sind?“

Der Russe verbeugt sich höflich.

„Ein ehrlicher Bürger aus Frascati — Signor Rockefeller's Nachbar.“

„So —? ... Da Signor Rockefeller nicht zuhause ist —“

„— so werde ich ein andermal wiederkommen.“ greift Orloff geschickt den Wink auf und tritt von selbst den Rückzug an.

Als das saubere Kleeblatt in der Ferne hinter wildwucherndem Vorbergebüsch und Kaktusgestrüpp verschwindet, atmen die Zurückgebliebenen wie befreit von einem bösen Alp tief auf.

„Wir kamen gerade zur rechten Zeit!“ lacht Sonja mit einem verständnisvollen Blick in Heinz Rodens bekümmerte Augen. „Jetzt ist die Luft rein. Terefta und ihr Gatte können ihren Einzug halten!“

Ein leiser Seufzer als Antwort.

Das Herz des biederen Gelehrten ist voller Sorge für die Zukunft.

16.

Im Lloyd-Expresszug über den Gotthard! ...

Wer jemals diese wunderbare Fahrt gemacht, dem wird sie unvergesslich bleiben.

„William Rockefeller“ hat für sich und seine Gattin ein Coupé 1. Klasse reservieren lassen. Dicht an den Gatten geschmiegt, genießt Terefta die Wunder der Alpenwelt. ...

Vorbei an schauervollen Abgründen, an ungeheuren, wie für die Ewigkeit errichteten Bergschrofen, an wild herabstürzenden Gießbächen, an leuchtenden Gebirgsseen ... hinein in die Finsternis der Tunnel, die majestätische Einsamkeit tannendunkler Wälder, in sonnenglühende Schneepacht. ...

Tereftas Gesicht ist ungewöhnlich ernst. Sie hat die Empfindung, als ende mit dieser Fahrt ein schöner Traum, als beginne mit ihrer Rückkehr nachhause ein neues Leben für sie, das noch mit undurchdringlichen Schleiern verhüllt ist.

Und weiter jagt der Zug ... vorbei an dem lieblichen Lugano ... hinein in die Sonnegefilde Italiens, ihrer herrlichen Heimat. ...

Halb Frascati ist auf den Weinen, als das weiße Automobil des neuen Besitzers von Schloß Cypressenwald die breite Landstraße hinauffrostet.

Alle Mädchen schwärmen für den „interessanten vornehmen“ Schloßherrn; alle Männer bewundern die „liebrenden, entzückende“ Schloßfrau.

„Evidua! Evidua!“

„Zubetrübe. Händeklatschen. Tüchererschwenken.“

Das Automobil fährt langsamer. Fast streift es einen reduziert aussehenden Burtschen, der sich vorgebrängt hat.

Terefta blickt in Deppos rotangefledertes Gesicht, das sie unverkennbar anglozt.

Von Abscheu erfaßt, fährt sie zurück, und der Stroh verschwindet im Gebränge.

„Evidua! Evidua!“

Als Terefta bald darnach, am Arm ihres Gatten, durch die festlich geschmückten Räume von Schloß Cypressenwald schreitet, als sie all den Luxus, den Reichtum, die raffinierte Bequemlichkeit der Ausstattung mehr fühlt als sieht — da bleibt sie stumm vor freudiger Ueberraschung, und nur ihre großen Augen reden.

Nicht kümmert es sie, daß Sonja, um ihre eigene Bewegung zu verbergen, die Freundin neckt und neckt und ihr Gesicht ein „einziges Ausrufezeichen“ nennt; daß Heinz Roden ihr immer und immer wieder die Hand drückt und ihr mit seltsam bebender Stimme „viel Glück“ wünscht.

An ihrem Gatten hängt ihr Blick — an ihm, dem sie all dieses Glück zu verdanken hat, den sie liebt mit der ganzen leidenschaftlichen Innigkeit zärtlichen Frauenherzens.

Daß ihre Mutter nicht anwesend ist, fällt ihr weiter nicht auf; sie weiß, daß die brave Frau das trankne Schwesterchen nicht gern verläßt. Und daß Angelina von Tag zu Tag schwächer wird, daß der Arzt ihr baldiges Ende voraussieht — das verheimlicht man der jungen Frau vorläufig noch.

Endlich — vorbei der Willkommenstrudel.

Das junge Paar ist allein.

Verstehenden Auges hält Terefta Umschau in dem kostigen, ganz mit rosa Seide ausgeschlagenen Schlafgemach, während Rinaldos scharfer Blick sofort das Kouvert mit dem ominösen Siegel auf dem Nachttisch bemerkt.

„Nach“ steckt er es ein; er glaubt den Inhalt zu kennen.

Terefta kann sich nicht sattsehen an all dem ungewohnten Glanz. Neugierig öffnet sie einen der reichgefüllten Schränke nach dem andern, eine Schublade nach der andern.

„Blödsinn!“ — ein leiser verwunderter Ausruf. Mit einer angstvollen Frage in den großen Augen reißt sie dem Gatten eine Photographie.

Gleichgiltig blickt er auf das Bild. Dann erschrickt er.

Er ist ihm nicht fremd, dieser Frauenkopf mit dem schwarzen Wuschelhaar, den dreifien stehenden Augen, der dicken Stulpnase und den aufgeworfenen Lippen.

Aber wie kommt das Bild hierher? Er weiß bestimmt, daß er es, bald nachdem er es in dem Eisenkasten droben auf dem Monte Janiculus gefunden, vernichtetete.

„Wer ist diese Frau?“ fragt Terefta, durch sein erschütterliches Erschrecken beunruhigt.

„Ich weiß nicht.“

„Wirklich nicht?“

„Nichtraust Du meinem Wort, Terefta?“

Sie stürzt in seine Arme und birgt den Kopf an seine Brust.

„Nein, nein! Verzeihe mir, Geliebter! Aber ich liebe Dich so sehr, so heiß, so unsagbar! Der Gedanke, daß eine andere —“

Mit zärtlichen Worten und all den kleinen Liebstörungen, welche die Frauen so gerne haben, beruhigt er sie.

Dann verläßt er das Zimmer, um den Inhalt des geheimnisvollen Kouverts zu untersuchen. Es enthält einen kleinen Zettel mit folgenden Worten:

„Am Silvesterabend Zusammenkunft. Sie werden um zehn Uhr in Rom an dem Mitteleingang der Porta Pia von einem Mann erwartet, der eine Kravatennadel mit dem bekannten Abzeichen trägt.“

Wenn Sie klug sind, werden Sie kommen.“

Wenn nicht, haben sie die Folgen zu tragen.“ Rinaldo starrt und starrt auf den Zettel. Tiefe Blässe überhaucht sein Gesicht. Er ist sich vollkommen klar über seine Situation.

Nur noch zehn Tage!

Er fährt sich über die Stirn; sie ist feuchtkalt.

„Was machst du noch Liebster?“ ruft die Stimme seines Weibes aus dem Nebenzimmer. „Ich bin milde. Komm!“

(Fortsetzung folgt.)

**Gingefendet.**

**Wenn Zweie sich im Leben finden**

... die erklätet sind, so ist gewiß einer darunter, der seinen kleinen Schatz mit sich führt: eine Schachtel Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen. Seit nahezu 25 Jahren weiß man, daß Fay's echte Sodener keinen Schaden, keine Herzerkrankung, keine Verdauungsstörung machen und dabei ausgezeichnet auf den Gesamtorganismus einwirken. Fay's Sodener kommt in allen Apotheken, Drogerien und einschlägigen Handlungen für Kr. 1.25 per Schachtel.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert l. u. l. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17. 1

**Braut-Seide**

von 1 Kr. 35 per Meter an in allen Farben. Franco und schon bezollt ins Haus geliefert. Reichste Musterauswahl ungebend. 23

Selden-Fhkt. HENNEBERG, Zürich.

Wir erlauben uns neuerdings auf den soeben in zweiter vollständig neubearbeiteter Auflage erschienenen

**Geographisch-statistischer Taschenatlas von Oesterreich-Ungarn**

von Prof. **K. S. Fitzschmann** aufmerksam zu machen. Derselbe ist ein vollständiges Nachschlagewerk und gibt außer über Geographie und Statistik des Reiches, Aufschluss über Meer und Marine, Reichsrat, Oberste Staatsverwaltung, sämtliche Ministerien usw. Preis 5 Kr.

**G. Schmidt, Buchh., Ford 12.**

**Kleiner Anzeiger.**

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einkommen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für fixierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

**Tüchtige Musiklehrerin**, staatlich geprüfte Klavier- und Gesangslehrerin, gewesene Lehrerin der Musikschulen Kaiser in Wien; erteilt gewissenhaften Unterricht vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung, desgleichen auch übernimmt sie die Vorbereitung zur Staatsprüfung. Via Castropola 27, neben der deutschen Staatsvolkschule. 1110

**Köchin für Alles** zu kinderlosem Ehepaar wird sofort aufgenommen. Policarpo, Maximilianstraße 8, 1. Stod. M. Bauer. 1072

**Kinderfrau** sucht Stelle zu kleineren Kindern. Gest. Anträge unter „Kinderfrau 1099“ an die Administration.

**Gehobenes Mädchen** sucht Posten als Amme. Anträge hauptpostlagernd Pola unter „86“. 1110

**Mädchen für Alles** das Kochen kann, wird im Modistengeschäft Via Giulia 5 sofort aufgenommen. 1094

**Ausländiges Mädchen** für Alles gesucht für 1. September. Ubiniralsstraße 3, 2. Stod links. 1078

**Deutsche Frau** wird gesucht als Bedienerin für den ganzen Tag. Vorstellung nur nachmittags von 3-4 Uhr. Adresse in der Administration. 1098

**Schön möbliertes Zimmer**, luftig, gesund, bei vornehmer Fassade, mit allem Komfort zu vermieten. Via Dante 38, 1 Stod. 1093

**Elegant möbliertes Stiegenzimmer**, parkettiert, in Via Diana Nr. 7 zu vermieten. 1081

**Reines möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via Genibe Nr. 7, 1. Stod rechts. 1096

**Gesucht wird** Wohnung mit 2 Zimmern, Küche und Badezimmer, ober ein großes Zimmer, Kabinett und Küche. Näheres beim Portier des Hotel „Riviera“. 1097

**Gesucht per sofort!** Annehmlichste Wohnung in gutem Hause, bestehend aus zwei Zimmern, Wohnzimmer, Küche, womöglich mit Badezimmer. Zuschriften unter „M. S.“ an die Administration. 1086

**Kinderbett** wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „100“ an die Administration. 1095

**Rad**, Modell I, sehr gut erhalten, billigst zu verkaufen. Anfragen Via Nettuno Nr. 7, 2. Stod rechts, von 8 Uhr abends an. 1089

**Zeit-Feldleder**, Gürtel, Triebler, sowie sämtliche Spezialitäten dieser Firmen sind auf Bestellung bei mir zu haben. — Zur Aufklärung! Dem k. u. k. Heer, der k. u. k. Marine, sowie dem p. t. Publikum gebe ich zu wissen, daß ich durch Engrosniederlagen alle diese Artikel zu Original-Fabrikpreisen auf Bestellung liefern kann. Durch Engroslisten kann überhaupt jeder Detailist auch hier in Pola diese Bestellungen übernehmen. Hochachtung Emil F. Unterweger, Uhrmacher, Via Sergia 65. 282

**Chemische Putzerei u. Färberei**. Nebennahmestelle Piazza Carli Nr. 1, 1. Stod. 302

**Stürme**. Ein Adriaroman von Paul Maria Sacroma. Kr. 4.50.

Vorrätig in der Schrinnow'schen Buchhandlung (C. Mahter).

**„Zonenbasar“**  
**T. Kovacs** 295  
**Via Giulia Nr. 5.**

**Hilfe**  
gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.) 302

**Möbelhandlung und Tapeziererwerkstätte**  
**G. Manzoni**  
**Pola, Villa ex Monai**  
(vis-à-vis dem Marinekasino)  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Schlaf- u. Speisezimmern aus gedämpftem Holze, aller Sorten Divans, Ottomanen, Kinderwagen, Kinderrollstühle, Kinderbetten, etc.  
Sehr mäßige Preise.

309

**Echte Prager Schinken und Selchwaren, sowie vorzügliche Butter, Käse und Schweinefett erhältlich nur im**

**Selch- und Milchwaren-Geschäft**

Via Mariana Nr. 8.

**Elise Stoiber geb. Ruttner**

ex-Führerin der kalten Küche im Marine-Kasino als Geschäftsführerin.

1065



„OLLA“-Gummi ist zu haben in allen Apotheken, besseren soliden Droguerien etc. — Zwei Jahre Garantie. — Musterkollektionen 12 Stück sortiert 5 K.

„OLLA“-Gummi ist von mehr als 2000 Aerzten als das Verlässlichste empfohlen. — Bestehen Sie aber darauf, dass Ihr Lieferant Ihnen „OLLA“ gibt.

Interessante Preisliste gratis von der „OLLA“-Gummi-Zentrale 167 Wien, II, 333 Praterstr. 57. Hauptdepot: „Histria“ POLA

**+ Sanitätsgeschäft „Histria“ +**

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummivarren, Beinlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Mounbinden, Irrigatore, Leibschnüßeln etc. Medizinische Selsen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugeschickt und wir für gute Ware garantieren.)

**Erstes und grösstes Uhren- und Juwelen-Geschäft**

Ludwig Malitzky's Nachfolger

**Emil F. Unterweger**

Uhrmacher und Juwelier

**Pola, Via Sergia Nr. 65**



Alleinige Vertretung der „Union-Horlogerie“: — „Alpina“-Marke, die besten Präzisions-Uhren in Silber, Stahl und Nickel. — Reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren und Juwelen in Gold, Silber etc. — Erstes und grösstes Lager in Präzisions-Uhren, Marke Glashütte, Schallhausen, Zenith, Omega, Tawannes Watch, wie auch Original Roskopf-Uhren. — Grösstes Lager aller Gattungen Pendel-, Wand- u. Küchen-Uhren, Wecker, Reisewecker etc.

**Erste und gewissenhafteste Reparaturen-Werkstätte.**

**Zur Beachtung!** Ich habe das Geschäft des verstorbenen Herrn Ludwig Malitzky seit 15. Jänner d. J. käuflich erworben und bedeutend vergrößert. Ich war früher bei der Firma Karl Jorgo 3 1/2 Jahre im Geschäft und gebe ich hiemit geziemend bekannt, dass ich alleiniger Besitzer meines Geschäftes Via Sergia 65 bin und mit niemanden eine Kompagnonverbindung habe.

Nur Pola, Via Sergia Nr. 65.

273

Mit „Keil-Sac“ gelbbraun oder grau streicht man den Boden — merkt genau. Und für Parketten reicht 'ne Büchse. Alljährlich von Keil's Bodenwische. Waschtisch und Türen streich ich nur stets glänzend weiß mit Keil's Glasur. Für Küchenmöbel wählt die Frau Glasur in zartem, lichten Blau. Zwei Korbfantenis, so will's die Mod' streiche ich grün — den andern rot. Das Mädchen selbst gibt keine Ruh' mit Keil's Creme putzt sie nur die Schuh', und murmelt, weil ihr das gefällt: „Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

Vorrätig bei:

**G. Tominz Pola**

Abbazia: P. Tomasič. Rovigno: G. Devescovi. Fiume: F. Jechel. Volosca: L. Ghersetich.

**7** achteiligen sich selbst falls sie sich keinen **Rasierapparat** bei **JOS. KRMPOTIC**, Piazza Carli Nr. 1 anschaffen.

Am 5. September Ziehung der **Boden-Credit-Lose**

Haupttreffer 60.000 Kronen

Promessen à 6 Kronen bei der

**Banca Commerciale Triestina**  
Agenzia di Pola

181